

Schule für alle ?

Individuelle Kinder und Institution
Schule

Gian Bischoff, Kinderarzt, Altstetten

„Non scholae sed vitae discimus“

Wir lernen für das Leben und nicht für die
Schule

Schule für das Leben

- Aneignung der Kulturtechniken
 - Lesen/Schreiben
 - Rechnen
- Vermittlung von Allgemeinwissen
 - Geschichte
 - Geistesgeschichte/Kultur
 - Naturwissenschaften
- Soziale Erfahrungen
 - Vorbild Lehrer/Umgang mit fremden Erwachsenen
 - Bewegen in Peer Group
- Selbständig werden (Ablösung von Eltern)

Übergang ins Erwachsenenleben

- Am Ende der Schulzeit:
 - Beginn selbstständigen Erwerbslebens
 - Eigenständige Beziehungsgestaltung
 - Gestaltung eines eigenen Lebensentwurfes (Ideen/Ideale, Interessen, Hobbies)

Individualität

- Jedes Kind ist anders...
- ... wie verstehen ?
- ... wie erfassen ?
- ... wie damit umgehen ?

Dimensionen des Persönlichen

- Fähigkeiten
- Temperamentseigenschaften
- Relativ stabile Eigenschaften, welche bereits bei Geburt vorhanden sind und sich in Abhängigkeit von Umwelt entwickeln
- „Nature or Nurture“

Fähigkeiten

- Grobmotorik
- Feinmotorik
- Sprache
 - Sprachverständnis
 - Ausdrucksfähigkeit
- Visuell räumliche Wahrnehmung
- Merkfähigkeit
 - visuell
 - akustisch
- Logisch-abstraktes Denken
- ...

Gardner: Multiple Intelligenzen

- Sprachliche Kompetenz
- Logisch-mathematische Kompetenz
- Figural-räumliche Kompetenz
- Motorisch-kinästhetische Kompetenz
- Musikalische Kompetenz
- Soziale Kompetenz

Temperament

- Individuelle Unterschiede in Verhaltenseigenschaften, Reaktionen von Kindern
- Hippokrates: Vier-Säfte-Lehre
- Sigmund Freud: Frühe Prägungen
- Moderne Temperamentsforschung

Dimensionen des Temperamentes

1. Aktivität (mot. Tätigkeit)
2. Regelmässigkeit (biologischer Fkt)
3. Annäherung/Rückzug (neue Situationen)
4. Anpassungsfähigkeit (ggn. Veränderungen)
5. Sensorische Reizschwelle
6. Intensität (von Reaktionen)
7. Stimmungslage
8. Ablenkbarkeit
9. Ausdauer

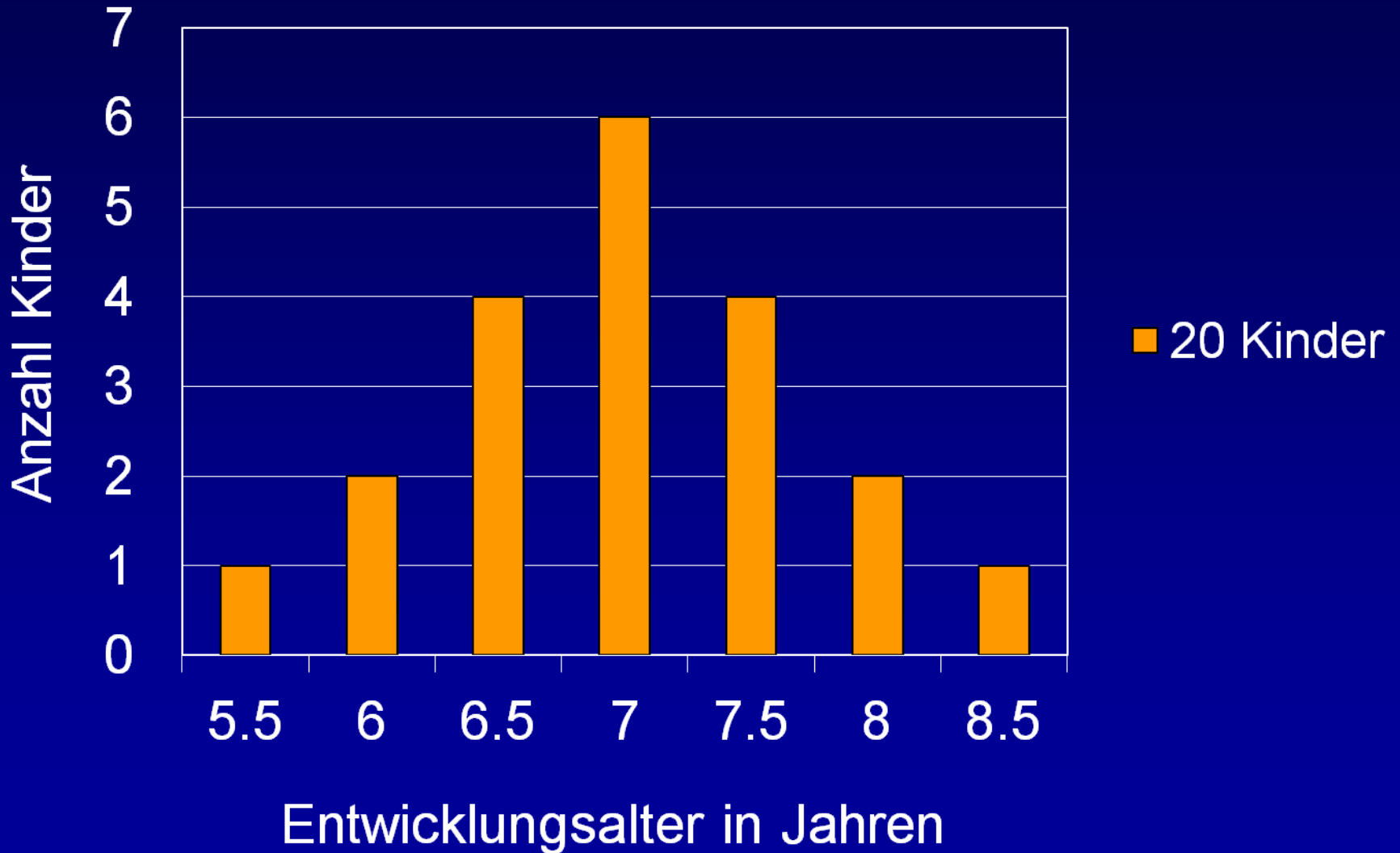
Temperamentskonstellationen

- „einfach“ (40%): regelmässige biolog. Reaktionen, Annäherung, gutes Anpassungsvermögen, positive Stimmung
- „slow to warm up“: Rückzug, erschwerte Anpassung („scheu“)
- „schwierig“ (10%): Rückzug, erschwerte Anpassung, Unberechenbarkeit biolog. Funktionen, Intensität, häufig neg. Stimmung

Entwicklung

- Fähigkeiten und Temperamentseigenschaften entwickeln sich im Laufe der Kindheit in Abhängigkeit von und im Zusammenspiel mit der Umwelt

Variabilität



Schulklasse

- 1 (-2) Lehrer
- 20 Schüler
- 1 Lehrplan

Anforderungen an das Kind

- Im Bank sitzen (Kontrolle der Motorik)
- Für sich arbeiten (Selbständigkeit)
- An etwas dran bleiben (Konzentration)
- An Dinge denken (Organisation)
- Aufpassen/Zuhören (Merkfähigkeit, Konzentration)
- Leistungen erbringen, sich anstrengen (Ehrgeiz, Leistungsbereitschaft)
- Zahlen, Rechnen (abstraktes Denken, visuell-räumliches Denken)
- Lesen, Schreiben (Symbole erkennen, gesprochene Sprache abstrahieren in Wort/Buchstaben, Feinmotorik)
- Akzeptieren einer Autorität, Beziehungsaufbau zu Lehrer (emotionale, soziale Fähigkeiten)
- Interaktion mit Gleichaltrigen (soziale Fähigkeiten)

Wie gelingt's?

- Temperamentsforschung: „Passung“
- Remo Largo: Fit-Konzept (Kinderjahre)

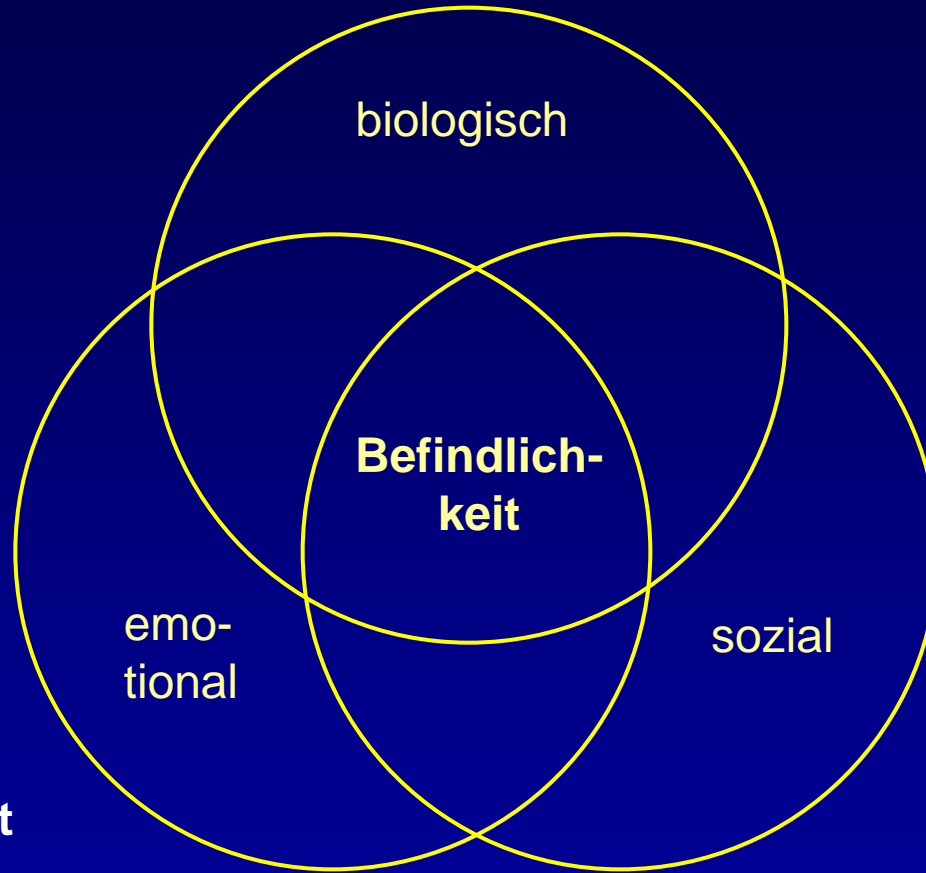
Zentrale Frage:

Wohlbefinden,
Selbstwertgefühl des
Kindes

Was braucht es dazu ?

- Geborgenheit
- Zuwendung, soziale Anerkennung, Rückhalt
- Leistung und Entwicklung

Entwicklung und Leistung



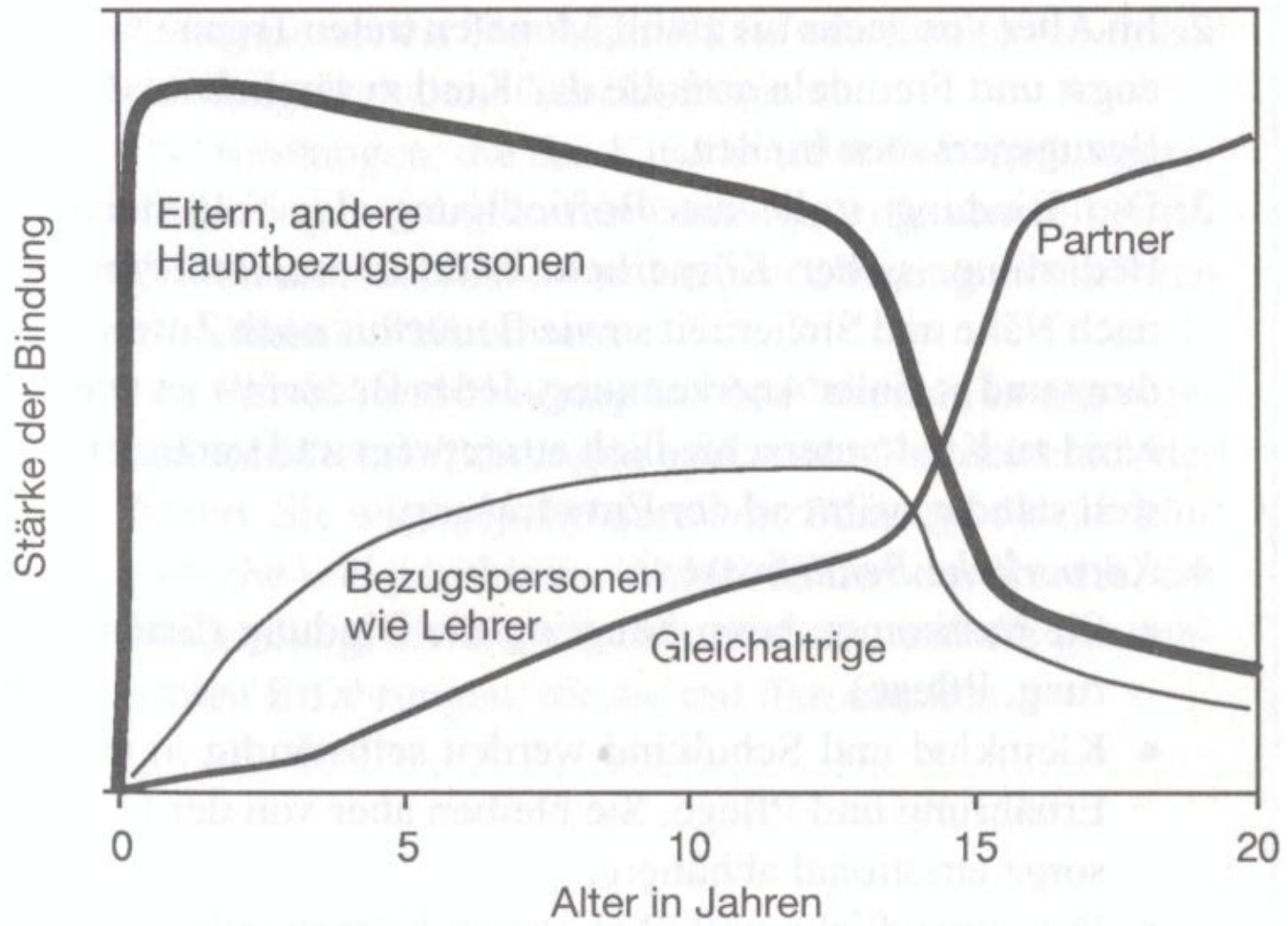
1. Geborgenheit

- Kind fühlt sich nicht allein gelassen
- Es hat jederzeit Zugang zu einer vertrauten Person
- Seine Bedürfnisse werden zuverlässig und angemessen befriedigt

„Die Erde ist ein sicherer Ort“

2. Soziale Anerkennung, Rückhalt

„Ich werde von den anderen Menschen
so akzeptiert, wie ich bin.“



3. Entwicklung und Leistung

- 'Biologischer' Bereich (Veranlagung)
- Kompetenzen nicht nur 'Intelligenz'

Förderliche Faktoren

- Anforderungen stimmen mit Möglichkeiten des Kindes überein
- Kind darf sich von eigenen Interessen leiten lassen
- Kind kann gleiche Leistung wie Gleichaltrige erbringen
- Anstrengungen, nicht Leistungen werden gewürdigt

Selbst-wert

- Erleben von Selbstwirksamkeit
- „Ich kann etwas!“
- Ich kann mit meinen eigenen Fähigkeiten etwas erreichen und bewirken in der Welt
- Ich kann das erreichen, was ich mir vorstelle
- Gelingt über individuelle Stärken!

Kind

Geborgenheit

Anerkennung
und
Rückhalt

Entwicklung und
Lernen

Umwelt

Bezugspersonen
Familie

Gleichaltrige
Peer group

Vorbilder
Umfeld

Fit



Wohlbefinden

Kind

Geborgenheit

Anerkennung
und
Rückhalt

Entwicklung und
Lernen

Misfit

Umwelt

Bezugspersonen
Familie

Gleichaltrige
Peer group

Vorbilder
Umfeld

Misfit führt zu

- Schlechtem Selbstwertgefühl
- Verhaltensauffälligkeiten
- Entwicklungsverzögerungen,
Leistungsabfall
- Psychosomatischen Symptomen

Wie gelingt der Fit?

- Wahrnehmung der individuellen Fähigkeiten des Kindes
- Anpassen der Anforderungen an das Vermögen des Kindes

Anforderungen an Eltern

- Fähigkeit zum Dialog – mit sich selber – mit dem Kind
- Stärken wertschätzen und loben, Schwächen akzeptieren und unterstützen
- Nur Fit kann es nicht geben – Wie viel Misfit ist tolerierbar/positiv?
- “Unvoreingenommenheit und Positivität”

Und wenn der Fit nicht gelingt?

- Kind zeigt Misfit mit Symptomen
- Verhalten ernst nehmen
- Kann ich das Verhalten meines Kindes verstehen?
- Zentrale Frage: Wo liegt die Not?

Wo liegt die Not ?

- Emotionale Bedürfnisse?
- Soziale Anerkennung? Schulkameraden?
Freunde?
- Teilleistungsschwäche? Überforderung?
Unterforderung?

Was tun?

- Gespräch mit Lehrer, mögliche unterstützende Massnahmen?
- Schulpsychologische Abklärung
- Entwicklungspädiatrische Abklärung
- Kinderpsychologische/-psychiatrische Abklärung

Paul

- 1. Klasse
- Verweigert immer wieder im Unterricht, v.a. bei selbständiger Tätigkeit
- Stört, plagt andere Kinder

Diagnosen

- Deutliche Stärke im sprachlichen Bereich
 - Unterfordert, andere Interessen wie Gleichaltrige
- Schwäche in der Feinmotorik
 - Frustration bei schriftlichen Aufgaben
- Temperament: impulsiv (intensive Reaktionen), fordernd, erschwerte Anpassung

Massnahmen

- Sprachliche Zusatzförderung
- Unterstützung mittels Graphomotorik
- Klare Strukturen und Grenzen,
Belohnungssystem

Maria

- 2. Klasse
- Grosse Schwierigkeiten mit Lesen und Schreiben
- Legasthenie?
- Macht nicht gern Hausaufgaben (grosser Kampf zu Hause)

Diagnosen

- Allgemeine Entwicklung im unteren Altersnormbereich
 - Im Gegensatz zu genetischen Erwartungen
- Rel. Schwäche in akustischer Merkfähigkeit
- Rel. Stärke in visueller Merkfähigkeit
- Temperament: einfach

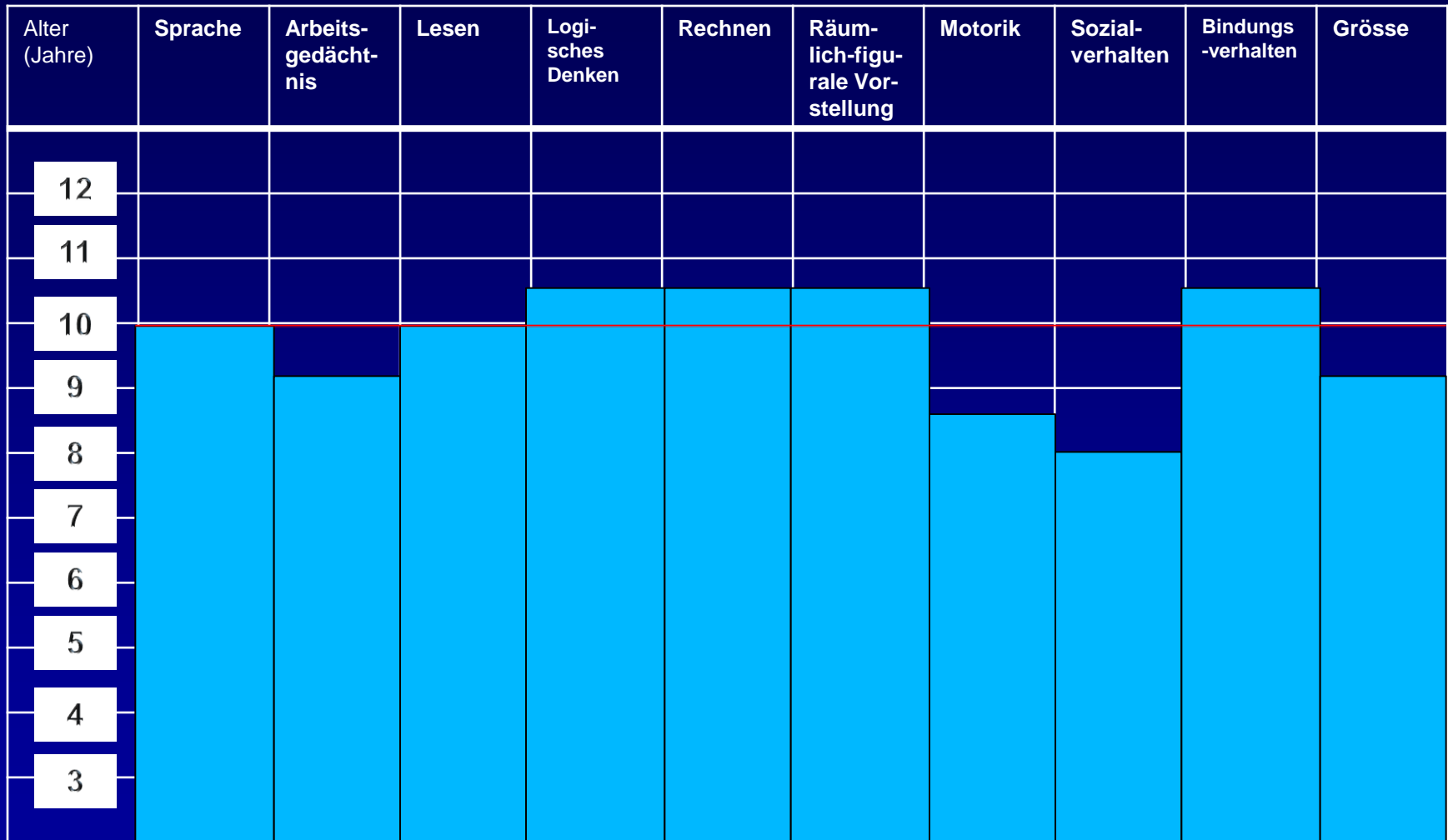
Massnahmen

- Erwartungen an Fähigkeiten anpassen
- Soziale Akzeptanz (Rückhalt!)
- Evt. Integrierte Förderung (IF)

Max

- 4. Klasse
- Leistungen sehr schwankend
- Konzentrationsschwierigkeiten

Entwicklungsprofil Max



Diagnosen

- Altersentsprechende kognitive Entwicklung
- Leichte Schwäche in der akustischen Merkfähigkeit
- Feinmotorische Auffälligkeiten
- Verhaltensauffälligkeiten im Sinne eines ADHS (Temperament: grosser Bewegungsdrang, impulsiv, heftige Reaktionen, sehr reizoffen, ablenkbar)

Massnahmen

- Klare Strukturen und Abmachungen
- Vorausssehbare Konsequenzen
- Aufgabenheft wird von Lehrern und Eltern kontrolliert, bei Aufträgen vergewissern, dass er verstanden hat
- Kurze Sequenzen beim Lernen
- Evt. IF (kleine Gruppe, evt. einzeln)

